

Ersteinst  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 20 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Ersteinst  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

Gleich

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 44.

Welzheim, Donnerstag den 21. März

1872.

## Amtsliche Verfügungen.

**Welzheim. (An die Ortsvorsteher. — Baum-Ueberhang an den Straßen betreffend.)** Nach den Wahrnehmungen des Oberamts ragen im Bezirke viele Bäume in einer die Passage hindernden und die ordnungsmäßige Unterhaltung der Straßen erschwerenden Weise über die Straße herein.

Unter Hinweisung auf §. 18 der Weg-Ordnung vom 23. Okt. 1808 wird den Ortsvorstehern aufgegeben, die betreffenden Baumbesitzer zu Beseitigung dieses Mißstands, zu dem gegenwärtig die geeignetste Zeit ist, unter Anberaumung eines Termins von 14 Tagen anzuhalten.

Hiebei wird Folgendes bemerkt:

In Betreff des Baum-Ueberhangs an den Straßen mit älteren Baumpflanzungen ist zur Lüftung und Abtrocknung der Straßen nöthig, daß alle Stämme, Äste und Zweige soweit entfernt werden, daß durch senkrecht Aufstellen einer 4<sup>m</sup> (14) langen Stange auf der ganzen Straßenbreite von einem Nebenwegrand zum andern kein Zweig, Ast oder Stamm erreicht wird. Bezüglich der mildwachsenden Bäume und Wäldungen sollen alle Baum-Äste, welche über die von dem äußersten Grabenrand senkrecht gezogene Linie vorstehen, entfernt werden.

Vollzugsbericht ist binnen 4 Wochen zu erstatten.

Den 19. März 1872.

K. Oberamt.  
Eisenbach.

**Welzheim. (Berichtigung.)** In dem oberamtlichen Erlasse vom 16. d. M. in Nr. 43 d. Blatts muß es statt Ortsvorsteher **Ortspolizistdiener** heißen.

Den 19. März 1872.

K. Oberamt.  
Eisenbach.

## Kgl. Landwehrbezirkskommando.

Es ist den Mannschaften des Beurlaubten-Standes: Kriegsfersivisten, Landwehrmänner, zur Disposition der Truppe oder der Ersatzbehörden Beurlaubten **unbedingt verboten**, sich mit irgend einem Gesuche, namentlich Invaliden-Beneficien betreffend, unmittelbar an das Kgl. Kriegsministerium zu wenden.

Nicht nur ist dieses Verfahren gegen die militärische Ordnung, sondern es entsteht auch daraus Unständlichkeit, Verzögerung, allenfalls unbedingte Zurückweisung.

Es haben vielmehr alle oben genannte Mannschaften ihre betreffenden Gesuche **stets und allein** bei ihrer nächsten militärischen Behörde, d. h. dem Bezirksfeldwebel anzubringen.

Osnüß, den 18. März 1872.

v. Schäffer,  
Oberstlieutenant und Bezirkskommandeur.

## Deutschland.

**Stuttgart, 18. März.** Freitag den 22. ds. findet zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des deutschen Kaisers auf Anordnung des Kriegsministeriums in sämtlichen Garnisonen Militärgottesdienst und nach diesem große Parade der hiesigen Garnisonen statt. — Hier in Stuttgart wird diese Feierlichkeit — Gottesdienst und Parade — Vormittags 10 Uhr im Schloßhof stattfinden. Die Herren Offiziere versammeln sich Mittags zu einem gemeinschaftlichen Diner im großen Saale des Königshaus, während ein solches Seitens der Herren Abgeordneten im obern Museum vorberichtet wird. — Die Schulen bleiben an diesem Tage geschlossen und Seitens der Bürgerschaft darf man wohl eine festliche Beslagung der Häuser an diesem 73jährigen Geburtsfest des deutschen Kaisers erwarten.

**Stuttgart, 18. März.** Kammer der Abgeordneten. 78. Sitzung. Am Ministertische: Cult-Minister v. Gessler mit Direktor v. Römer. — Eingelaufen ein Gesetzes-Entwurf, betreffend die Aufbringung weiterer Geld-Mittel für den Eisenbahnbau. — Tagesordnung: Ausbesserung der Schullehrer-Gehalte. Der Art. 3 handelt von den Alterszulagen. Die Regierung schlägt vor, im 40. 50. und 60. Lebens-Jahre 40. 80. 120 fl. zu gewähren. Die Commission beantragt Annahme des Art. Hiegegen hat sich eine Reihe von Rednern einschreiben lassen; noch größer ist die Zahl der Mitglieder, die Anträge auf weitere Erhöhung gestellt oder unterzeichnet. Die meisten dieser Anträge wollen die Alterszulagen mit dem 35. Jahre beginnen und von 5 zu 5 Jahren je um 20—25 fl. aufsteigen lassen. Nachdem Berichterstatter v. Hauber die Debatte eingeleitet und insbesondere darauf hingewiesen, daß es ein großer Fortschritt sei, wenn die Alterszulagen gesetzlich festgestellt worden, erhält Friz das Wort, um kurz seinen Antrag auf Alterszulagen, beginnend im 35. Lebensjahre mit 25 fl. u. s. w. zu motiviren. Grath zeigt, um wieviel die verschiedenen Anträge höher gehen, als die Regierungs-Erregenz. v. Boscher beantragt neben den Alterszulagen noch je 30 fl. für die 50 ältesten Lehrer. Vicepräsident v. Sicke motivirt einen von ihm eingebrachten und von mehreren Mitgliedern unterzeichneten Antrag, der die von der Regierung vorgeschlagenen Zeit-Skala und Geldbeträge in hälftige Unterabtheilungen trennt. Kommt im Laufe seines längeren Vortrages auf den Ortsschulrath zu sprechen; er hält denselben für ganz zweckmäßig, den Wahlapparat aber für viel zu weisäufig; man möge den Ortsschulrath von den bürgerlichen Collegien wählen lassen. Wohl entwickelt einen von ihm und mehreren Genossen gestellten Antrag. Min. v. Gessler zeigt die Wirkungen der vorgeschlagenen gesetzlichen Bestimmungen und vergleicht damit die Anträge von v. Sicke, von Grath und von Wohl. Es müsse immer noch eine gewisse Harmonie mit den Lehrern an Real- und Latein-Schulen erhalten bleiben, deshalb könne man nicht zu früh mit den Alterszulagen beginnen. Ein Special-Gesetz betreffs des Ortsschulrathes einzubringen, sei die Regierung nicht abgeneigt. Maier v. T. erwähnt der Kosten der Vorbildung für einen Stand, der erst vom 20. Lebensjahre an eine kleine Besoldung gewährt, während in anderen Lebens-Verufen schon bald nach dem Ausritte aus der Schule Lohn zu erwerben sei. Schmid wie v. Sicke für den Beginn mit dem 40. Lebensjahre und Zwischenstufen. Ketter für den Antrag von Grath und für jeden weitestgehenden Antrag. v. Willwarth für den Wohl'schen Antrag; tabelt die Rede, die Paulus am Samstag gehalten, und findet es nicht in der Ordnung, daß den Lehrern materielles Streben vorgeworfen werde. Paulus: das habe er nicht gethan; er habe nur von der materiellen Richtung der Zeit gesprochen. Ist für den Antrag von Grath. Faßt die Alters-Zulagen als Besoldungs-Ergänzungen auf. Min. v. Gessler: so seien auch die Alterszulagen bei den Lehrern an den Real- und Latein-Schulen aufzufassen. Grath erinnert an die Bewegung unter den badischen Lehrern; es sei denselben eine gründliche Abhilfe in Aussicht gestellt. Ruff, der ebenfalls einen von mehreren Abg. unterzeichneten Antrag eingebracht, ist geneigt, sich jedem weitest gehenden Antrag anzuschließen. v. Hauber erklärt, daß die Mitglieder der Commission sich dem v. Sicke'schen Antrage angeschlossen. Dentler nimmt den Stand der Gemeindepflege, wenigstens was Oberschwaben betrifft, gegen einen Antrag von Paulus in Schutz, als ob manche Gemeindepflege den Schulmeistern die Gehalte nur gegen Erkenntlichkeit ausbezahlen. Präl. v. Lang: dieser Uebelstand habe schon zu Regierungserlassen geführt. Die Oberamtsleute können sich aus den Rechnungen der Gemeindepflege leicht überzeugen. Der Antrag von Wohl: 35. Lebensjahr 20 fl., 40. 40 fl.,

45. 60 fl. u. s. w. wird angenommen mit 54 gegen 27 Stimmen. v. Böscher's Antrag: den 50 ältesten Lehrern je 30 fl. Extrazulage zu gewähren, wird mit 46 gegen 34 Stimmen angenommen. Art. 5 bestimmt den Termin für die Einsetzung in den Genuss der Alterszulagen; und bestimmt daneben: „Im Wege der Disciplinarverfugung kann wegen mangelhafter Erfüllung der dienstlichen Pflichten oder erheblicher Ausstellungen im sonstigen Verhalten der Anspruch auf die Einsetzung in die Alterszulagen oder der Fortbezug derselben entzogen werden.“ (Entspricht einer Bestimmung, die auch für andere öffentliche Diener gilt.) Hiegegen Hopf, der diese Bestimmung in jeder Form verwirft. v. Hauber: nur in ganz seltenen Fällen sei bis jetzt davon Gebrauch gemacht worden; eine Bedrohung habe fast immer genügt. v. Dettinger: in den meisten Fällen handle es sich nicht um eine Entziehung, sondern nur um eine Vorenthaltung meist auf kurze Dauer. Nachdem Netter und Feyer gegen die Bestimmung gesprochen, zeigt Min. v. Geßler, daß in anderen Staaten ganz andere Bedingungen an die Gewährung der Dienstalterszulagen geknüpft würden, als in Württemberg. v. Stäb hält die Bestimmung als Correctiv-Maßregel für unentbehrlich; in einer Beziehung müße dann doch noch die Autorität aufrecht erhalten werden. — Für den Hopf'schen Antrag auf Streichung der Bestimmung erheben sich nur 16 Stimmen, dagegen 64 Stimmen. Auf den Antrag der Comm. werden die Worte „oder der Fortbezug“ gestrichen. Art. 5 will die Gehalte der unständigen Lehrer jeder Kategorie um je 50 fl. aufbessern. Ohne Debatte angenommen. Art. 6 erhöht die Belohnung für Nothstellungs-Unterricht je um die Hälfte. Ohne Debatte angenommen. Art. 7 bestimmt, daß das Gesetz vom 1. Jan. 1872 an in Wirksamkeit trete. — Es wird übergegangen zum 3. Gegenstand der Tagesordnung: §. 13 des Rechenschafts-Berichtes, betreffend die Errichtung eines Oberhandelsgerichtes. Antrag der staatsrechtlichen Commission: Uebergang zur Tagesordnung. Nach einigen Bemerkungen von Streich, Hölder und Feyer (Berichterstatter) wird der Antrag angenommen. Es werden noch Petitionen erledigt. — Es wird schließlich noch die Zusammenstellung der Beschläge zum Gesetzes-Entwurf, betreffend die Erhöhung der Schullehrergehalte vortragen; dieselbe wird genehmigt und das Gesetz in der Endabstimmung mit 74, allen abgegebenen Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch halb 4 Uhr. Tagesordnung: Aufbesserung der Gehalte der Civil-Staatsdiener (allgemeiner Theil) Justiz, Steuerverwaltung, u. s. w.

**Stuttgart, 18. März.** Im Adelberger Hofe waren gestern etwa 70 Schullehrer versammelt, welche darüber berieten, auf welche Weise sie einen besseren Lohn bekommen können, da sie der Ansicht sind, 4 bis 8 fl. Wochenlohn bei angestrengter Arbeit sei in jetziger Zeit zu wenig Bezahlung.

— Wie großartig die Gärtnereien im Staate Newyork betrieben werden, ersieht man aus den von dort verschickten Katalogen. Dieser Tage hat Herr Reuner in Berg einen prachtvoll ausgestatteten Katalog von der Gärtnerei der Hrn. James Nic in Rochester erhalten, welcher in 300,000 Exemplaren verschickt wird und 80,000 Dollars gekostet hat.

**Stuttgart, 18. März.** (Landesproduktenbörse.) Die vor kurzer Zeit noch so häufig ausgesprochenen Besorgnisse in Betreff der Saatkelder sind nach den neuesten Berichten von auswärts so ziemlich verschwunden, und es scheint, daß an den tonangebenden Handelsplätzen namentlich die für die jetzige Jahreszeit ganz normale Witterung einen weiteren Druck auf das Getreidegeschäft ausübte. Auf den süddeutschen Schranken war in voriger Woche das Geschäft zwar ruhig, immerhin aber konnten sich die Preise vollständig behaupten. Die heutige Landesproduktenbörse verlief unter stauer Stimmung; da die Käufer zurückhielten, war der Umsatz unbedeutend. Russischer Waizen kostete 7 fl. 9 kr., bayerischer 7 fl. 48 kr. — 8 fl., Keunen 7 fl. 36—45 kr., württemb. Gerste 5 fl. 6—15 kr. Mehl stand Nr. 1 auf 23 fl. — 23 fl. 30 kr., Nr. 2 auf 21 fl. — 21 fl. 30 kr., Nr. 3 auf 18 fl. 30 bis 48 kr., Nr. 4 auf 15 fl. 24—48 kr. per 100 Kilogramm, einschließlich des Sacks.

**Ludwigsbürg, 16. März.** In der berühmten Orgelfabrik von C. F. Walcker und Comp. ist zur Zeit eine Orgel aufgestellt, welche für die protestantische Kirche in Buenos-Ayres in Südamerika bestimmt ist und in nächster Zeit dahin abgehen wird. Dieses Prachtwerk hat 35 Register und wurde vergangenen Sonntag vor dem Publikum von Herrn Musikdirektor Seitz aus Neutlingen gespielt, wobei er mit bekannter Meisterschaft die treffliche Mechanik dieses Werks zeigte, indem er vom subtilsten Piano zum vollen Spiel, das einen überwältigenden Eindruck hervorbrachte, überging. Das Neupere des Werks ist seines kunstvollen und wundersam wirkenden Inhalts würdig ausgestattet.

**Berlin, 14. März.** Einiges Aufsehen erregt heute ein Brief der „Nat.-Ztg.“ aus Paris, der im Zusammenhang mit einigen

anderen Thatsachen geeignet sein könnte, den Glauben an den redlichen Willen Frankreichs die Kriegsschuld abzutragen einigermaßen zu erschüttern. Jener Correspondent schreibt nämlich: es sei ihm schon aufgefallen, daß in letzter Woche die offiziellen Telegramme aus Versailles die erfolgte Zahlung der vierten halben Milliarde mit der Bemerkung begleiteten: „jetzt habe die französische Regierung bis zum März 1874 keine weitere Zahlung an Preußen zu leisten.“ Ferner findet sich in der stenographischen Aufzeichnung der letzten Bertheidigungsrede des Hrn. Pouyer-Quertier die folgende Phrase: „Diese Maßregeln, diese Unterstützung, dieses Vertrauen haben mir erlaubt, die Zahlung der Saldo der zwei Milliarden an Preußen zu bewirken, und uns wenigstens auf zwei Jahre von finanziellen Schwierigkeiten zu befreien, die uns bis dahin nicht mehr beunruhigen können.“ Also derselbe Herr Pouyer-Quertier, der stets erklärte: ihn beschäftige kein anderer Gedanke als die Befreiung des Landes von der deutschen Occupation, jagt hier mit ganz bestimmten Worten: daß man sich bis zum März 1874 nicht mehr um die Beschaffung der noch schuldigen drei Milliarden zu kümmern habe. Man könnte geneigt sein diese Aeußerung als eine gewöhnliche französische phrase à effet anzusehen, wenn sich nicht, wie oben bemerkt, officiöse Telegramme in ganz ähnlicher Weise ausgedrückt hätten. Zugleich macht sich — wie der Correspondent der „Nat.-Ztg.“ aus sicherer Quelle wissen will — in der nächsten Umgebung des Hrn. Thiers eine Strömung geltend, welche sofort angehalten zu werden verdient. Im Frankfurter Friedensvertrag sind keine Termine für eine ratenweise zu bewirkende Abzahlung von drei Milliarden vorgesehen, und es ist nur der letzte Zeitpunkt am 2. März 1874 bestimmt worden. Gewisse Rathgeber des Präsidenten haben nun folgende Combination erfunden: „Deutschland hat bis zum 2. März 1874 nichts von uns zu fordern als die Zahlung von Zinsen. Machen wir aber der deutschen Regierung einen uns convenienten Vorschlag zur sofortigen Abwicklung der Kriegsschuld. Geht dieselbe nicht darauf ein, so bleibt uns nichts übrig als die Occupation unserer östlichen Provinzen mit Geduld zu ertragen und die nächsten zwei Jahre darauf zu verwenden unsere politische und militärische Lage wiederherzustellen. Wenn dann der fatale 2. März 1874 herannahet, wird Deutschland mit einem Frankreich zu verhandeln haben, das eine Armee von 600,000 Soldaten hinter sich hat. Und dann werden wir sehen.“

**Bonn, 18. März.** Die gestern hier stattgehabte, von fast 100 Delegirten vieler Städte besuchte Katholiken-Conferenz beschloß u. A., im Monat September einen großen Congress in Köln abzuhalten und eine Petition gegen die Jesuiten an den Reichstag zu richten.

**Frankreich.** Paris, 18. März. Das „Journal officiel“ erklärt die Nachricht von der Beendigung der Untersuchung über die Capitulation von Metz für verfräht. Die Commission habe noch keinen Beschluß gefaßt und werde noch Zeugen abhören. — Aus Anlaß des Jahrestags des 18. März wurden einige militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, doch ist bis jetzt nirgendwo ein Anzeichen von Aufregung bemerkbar. — Hr. Journier, der Gesandte für Italien, ist abgereist.

**Versailles, 19. März.** Die Nationalversammlung setzte die Budgetberathung fort und stellte auf Verlangen Remusat's die Berathung des französisch-deutschen Positivtrags auf die morgige Tagesordnung.

**England.** London, 16. März. Im Oberhause brachte gestern Lord O'Hagan eine Vorlage ein, welche bestimmt ist, die Bankerottgesetze in Irland mit der englischen Gesetzgebung auf dieselbe Grundlage zu bringen und die Schuldhaft abzuschaffen. — Im Unterhause erklärte Gladstone auf eine Anfrage Disraeli's wegen Amerikas Antwort, daß dieselbe am letzten Donnerstag angelangt sei und heute berathen werden solle. Die Vorlegung des Budgets ward für den 25. d. angekündigt. — Vom auswärtigen Ante geht den sämtlichen Blättern die amtliche Mittheilung zu, daß der französische Handelsvertrag gekündigt worden sei. Die Kündigungsfrist ist ein Jahr und der Vertrag wird daher am 15. März 1873 ablaufen. — In Ghislehurst wird heute der sechszehnte Geburtstag des kaiserlichen Prinzen begangen. — Die Internationale gedenkt den 18. März, „die Geburt der Commune“, durch eine großartige Kundgebung in der St. Georges Hall zu begehen. Die Reden sollen in französischer Sprache gehalten und von Dolmetschern ins Englische übersetzt werden. Unter den Rednern befindet sich auch Karl Marx. Ob die Versammlung eine öffentliche sein soll, ist noch nicht bekannt.

**London, 18. März.** (Unterhaus.) Gladstone erklärt, die amerikanische Antwort datire vom 27. Febr., sei sehr freundschaftlich und höflich gehalten, adoptire jedoch die englischen Ansichten nicht. Eine Rückantwort Englands sei nothwendig, sie werde dem General Schenk vor Donnerstag zugehen, damit sie vor Ablauf der

Woche nach Washington abgehe. Gladstone verspricht weitere Mittheilungen, sobald das Staatsinteresse dies gestatte.

**Asien.** Betreffs der Nachrichten über die jüngsten Christenverfolgungen in Japan sagt der "London und China Telegraph", er habe sich immer enthalten, dieselben zu veröffentlichen, da er der Ansicht gewesen, daß die von der "Magasaki Gazette" ausgehenden Angaben stark übertrieben seien. Aus der Correspondenz mit letzter Post stelle sich denn auch die Richtigkeit dieser Muthmaßung heraus. Das genannte Blatt stehe unter dem Einflusse katholischer Geistlichen in Magasaki und die Convertiten sollen ihrem Glaubensbekenntnis angehört haben.

## Unterhaltendes.

**Die Buchhändlerin.**  
Original-Novelle. Von S. Krüger.

(Fortsetzung.)

Es war Beate, welche triumphirend diese Worte ausstieß. Sie hatte, was zwischen Fräulein Herbert und Marie in Betreff ihrer Flucht gesprochen worden, verflocht in einem Wandschrank im Zimmer der Gouvernante, dessen Existenz sie nur allein kannte, erlauscht, und war in dieser Nacht den Fliehenden nachgeschlichen, um die Richtung zu erfahren, die sie zunächst einschlagen würden.

Jetzt lief sie was sie konnte, dem Schlosse zu. Die Hinterpforte stand noch offen. Sie sprang die Treppen hinauf und eilte in das Schlafzimmer der gnädigen Frau, das stets unverschlossen blieb und in dem eine Nachtlampe brannte. Mit lauter Stimme weckte sie die Baronin.

"Gnädige Frau", rief sie, "verzeihen Sie, wenn ich Sie im Schlafe störe, aber es mußte sein. Es ist ein schändlicher Verrath an Ihrem edlen Herzen begangen worden. Marie Keiner, die von Ihnen mit so viel Güte und Liebe überhäuft wurde, ist mit Ihrer Erzieherin, der Wamsell Herbert, in dieser Nacht aus dem Schlosse entflohen. Aber das ist noch nicht das Schlimmste. Sie hat zugleich ein schändliches Verbrechen begangen und Ihren kostbarsten Juwelschmuck mitgenommen.

Frau von Handorf war rasch im Bette emporgefahren. Sie starrte Beate halb ungläubig, halb erschrocken an und fragte dann: Marie entflohen — ich bestohlen? Aber woher weißt Du denn das Alles?

"Das will ich Ihnen später erzählen, gnädige Frau. Ob ich die Wahrheit spreche, können Sie sogleich erfahren. Belieben Sie nur nachzusehen, ob sich die Juwelen noch in Ihrer Schatulle befinden, die sie leider ja niemals zu verschließen pflegen."

Frau von Handorf sprang aus dem Bette. Sie eilte zu der genannten Schatulle; sie öffnete das Schmucktäschchen. Es war leer. Ein Schrei des Zornes entfuhr ihrem Munde. Sie befahl Beate, ihren Sohn und die Dienerschaft zu wecken. Nach einigen Minuten stürzte Alfred zu ihr in das Zimmer, während zwei Bediente im Vorsaale harnten. Beate erzählte schnell und mit geläufiger Zunge, wie sie selbst die beiden Frauenzimmer hätte in den Wagen steigen sehen und gehört, daß zwischen ihnen von den kostbaren Juwelen der gnädigen Frau die Rede war. Auch nannte sie den Ort, wohin sie sich zuerst begeben wollten.

"Wenn der Herr Baron und die Diener ein paar rüstige Pferde bestiegen, so werden sie die Flüchtigen wohl noch einholen können", fügte sie hinzu, indem sie dem Junker einen eigenthümlichen Blick zuwarf.

"Ihnen nach, ihnen nach", befahl Frau von Handorf. Während die Diener nach dem Stalle liefen und die Pferde herauszogen, begab sich die Baronin in die Schlafkammer der Erzieherin und Mariens. Die Betten waren unberührt, also hatte Beate die Wahrheit gesprochen.

Zehn Minuten darauf sprengte Alfred mit zwei Dienern aus dem Schloßhofe und auf der Landstraße der Gegend zu, die Beate ihnen bezeichnet hatte.

### Sechstes Kapitel.

#### Unschuldig verurtheilt.

Nach drei Stunden schnellen Reitens wurden die Flüchtigen von Alfred und dessen Begleitern eingeholt.

Der Morgen dämmerte bereits, als dies Ereigniß stattfand.

Beide Frauen waren vor Schrecken einer Ohnmacht nahe.

Alfred, ohne an sie ein Wort zu richten, befahl dem Kutscher umzukehren und mit ihnen nach Schloß Handorf zurückzufahren.

Der Kutscher erwiderte, er habe nur dem Fräulein zu gehorchen, das ihn gemiethet, und wollte nicht stillhalten.

Aber Friedrich und der andere Diener sprangen auf einen Wink ihres Herrn von ihren Pferden und zwangen die des Kutschers stehen zu bleiben.

"Herr", rief der Letztere, "Sie gehören nicht zur Polizei und haben kein Recht —"

Der junge Baron fiel ihm zornig in die Rede.

"Ob ich ein Recht dazu habe, Dich zur Umkehr zu zwingen, Durche, schrie er, "das wirst Du auf dem Schlosse meines Vaters, des Barons von Handorf, erfahren. Zurück also, oder ich lasse Dich vom Bocke herunterzerren und einer meiner Diener nimmt die Zügel Deiner Pferde in die Hand."

Dieser Drohung mußte der Fuhrmann weichen.

"Gut," sagte er, "ich thue, was Sie mir befehlen, Herr Junker. Aber Ihr Herr Vater muß mir den Schaden ersetzen. Ich bin auf einen ganzen Tag von den Damen gemiethet."

"Das wird sich finden." Spute Dich, Schlingel, oder meine Peitsche wird auf Deinem Rücken tanzen."

Der Fuhrmann murmelte ein paar Flüche in den Bart. Dann lenkte er um und trat den Rückweg an.

Alfred ritt dem Wagen voraus. Die Diener folgten.

Als Fräulein Herbert und Marie sich vom ersten Schreck erholt, flüsterte Letztere der Gouvernante zu:

"Unsere Flucht ist verrathen worden. O, mein Gott, ich zittere, wenn ich daran denke, wieder vor Herrn von Handorf und seine Gemahlin zu treten. Was soll ich antworten, wenn sie mich mit Fragen bedrängen, warum ich mit Ihnen entflohen? Die Wahrheit darf ich ihnen ja nicht sagen."

"Dasselbe, was Du geschrieben, mein Kind", versetzte die Erzieherin. "Dir bleibt nichts Anderes übrig. Daß ich Dich begleitete, dafür muß meine zärtliche Liebe zu Dir mir zur Entschuldigung dienen. Darum beruhige Dich. Herr von Handorf liebt Dich, wie ein Vater seine eigene Tochter. Von ihm wirst Du schwerlich harte Worte hören, und den Zorn der gnädigen Frau mußt Du mit Resignation ertragen."

"O, ich würde mich auch nicht so erschrecklich fürchten, wenn nicht er — der junge Baron, zu unserer Verfolgung ausgeritten wäre. Mein Herz sagt mir, daß er mich tödtlich haßt und den Zorn seiner Mutter aufstacheln wird."

"Komme, was da wolle, mein Kind. Mit Gewalt kann Dich Niemand im Schlosse zurückhalten. Man wird Dich mit Vorwürfen überhäufen, man wird Dich schelten. Aber wenn Du auf Deinem Vorsatze beharrst, Dich am Ende doch ziehen lassen. Für mich Sorge nicht. Man wird mir gern den Abschied geben, da ich im Schlosse unnütz bin, wenn Du einmal fort bist."

Das waren tröstliche Worte, aber sie vermochten das beklemmte Herz des jungen Mädchens nur in so weit zu beruhigen, daß sie wieder die Hoffnung faßte, man würde nicht allzuhart mit ihr verfahren.

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

— In Berlin muß jeder „Einfährig-Freiwillige“ zum Examen seine Photographie mitbringen und die Richtigkeit derselben von der Polizei bescheinigen lassen. Die böse Welt schließt aus dieser neuen Verordnung, daß mancher Freiwillige einen Stellvertreter ins Examen geschickt hat, und daß die Stellvertretung so wenig im Examen wie im Heere gelten soll.

Auflösung des Räthfels in Nr. 43:  
Geld: Ge Du lb. Geduld.

## Telegramme.

**London, 19. März.** Zu den bereits gemeldeten, in der gestrigen Sitzung des Unterhauses erfolgten Auslassungen Gladstones bezüglich der amerikanischen Antwort ist noch die Erklärung desselben hinzuzufügen, daß die britische Regierung lebhaft ein Arrangement wünsche, aber die Erfordernisse der Landeskirche nicht unbeachtet lassen werde.

**Paris, 19. März.** Das "Journal officiel" meldet: "Der Handelsvertrag mit England ist am 15. März gekündigt worden. Der Weg der Unterhandlungen bleibt offen für Festsetzungen, betreffend den französisch-englischen Handel."

**Versailles, 19. März.** Der gestrige erste Jahrestag des Ausbruches der Commune-Insurrection verlief durchweg in vollkommener Ruhe. — Heute Vormittag wurde Frau de Wedel hingerichtet.

**Breslau, 19. März.** Die "Schles. Ztg." meldet aus Rathbor: Gestern Abend fand eine Arbeiterrevolte auf dem Rathschilbschen Tiefbau in Wittkowitz (Mähren) statt. Die Grubengebäude wurden beschädigt und die Casse geraubt. Bei dem Einschreiten des Militärs blieben 4 Arbeiter todt und 50 verwundet. Gegen 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Als Motiv wird die Verzögerung der Löhnung bezeichnet.

## Bekanntmachungen.

## Welzheim.

Am Montag den 25. März  
Vorm. 11 Uhr  
werden in dem Hofe des k. Oberamtsge-  
richts

20 Paar noch gut erhaltene  
Kinderschuhe  
im Aufstreich gegen baare Bezahlung ver-  
kauft.

K. Kameralamt.

## Welzheim.

## Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des † Gottlieb Nisi,  
Tagelöhners und Wittwers dahier, werden  
hiemit aufgefordert, ihre Forderungen bin-  
nen 15 Tagen beim hiesigen Gerichtsnota-  
riat anzuzeigen und nachzuweisen.

Den 20. März 1872.

K. Gerichtsnotariat.  
Müllauer.

## Revier Gschwend.

## Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 9. April d. J.  
von Morgens 9 Uhr an



im Döfen in Gschwend  
aus den Staatswaldungen  
Heppichgehren 2-6, Ho-  
henohl 2, 4, 6, Kellers-  
rente, Nestelwald, Roth-  
hölzle, Schelmenwald:

10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klfr. buchene Scheiter, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Klfr. ditto Prügel, 2 Klfr. birchene  
Scheiter, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klfr. ditto Prügel,  
Nadelholz: 3 Klfr. Spaltholz, 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kl.  
Scheiter, 128<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kl. Prügel, 197<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Klfr. Abfallholz.

## Revier Murrhardt.

## Brennholz-Verkauf.



Am Samstag den  
23. d. M. von Mor-  
gens 10 Uhr an in  
der Krone zu Horns-  
bach aus dem Horn-  
berg:

6 RM. eichenes, 78 RM. buchenes,  
193 RM. tannenes Holz.

Reichenberg den 18. März 1872.

K. Forstamt.  
Bechtner.

## Revier Welzheim.

Freitag den 22. d. Nachmittags  
1 Uhr wird im Schwanen dahier der Um-  
bruch einiger Morgen Waldboden im Tann  
im Accord gegeben.

## Rigaer Saat-Wein.

Von dem für die Gemeinde bestellten  
Rigaer Wein-Samen ist noch einiger Vor-  
rath vorhanden und wird er zum Ankaufs-  
Preis abgegeben, wovon Liebhaber benach-  
tigt werden.

Schultheißenamt Großdeinbach.

## Welzheim.

Vorzügl. reifen

## Bäcklein- &amp; Schweizerkäse

empfehlen

H. Hohl.

## Thann.

## Feiles Anwesen.



Die Unterzeichneten verkaufen am nächsten Feiertag, Ma-  
ria Verkündigung, in ihrer Behausung ihr feilher besessenes  
Anwesen, bestehend in den erforderlichen Gebäulichkeiten und 9 Morg.  
1 Brst. 19 Rth. Feldgütern, größtentheils an einem Stück beim  
Wohnhaus, worauf 24 tragbare Obstbäume stehen.

Liebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr gefälligst einfinden.

Den 14. März 1872.

[3 3]

Gottfried Münz, Kinder.

Ia Ruhrer Schmielkohlen,

Ia Ruhrer Fettschrotkohlen,

liefern ich sowohl ab hier als auch ab Mannheim zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Rudolf Sperling, jr.

Holz- und Steinkohlen-Handlung

in

Heilsbrunn a. N.

## Junge kräftige Leute

im Alter von 15-17 Jahren finden gegen sehr guten Lohn und  
wenig anstrengender Arbeit fortwährend Beschäftigung in der  
Sperknopffabrik von

Arland & Petry,  
Esslingen.

[4 1]

## Holzbeifuhr-Accord.

Freitag den 22. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

wird im Schwanen dahier die Beifuhr von  
57 Raummeter Brennholz aus dem Staats-  
wald Schmalenberg 12. nach Welzheim im  
Accord gegeben.

## Rudersberg.

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Verfer-  
tigung von Balken und Schnellwaagen nach  
ganz neuestem System. Solche werden auf's  
genaueste und pünktlichste gefertigt von

G. G. Höhl,  
Schlosser.

Muster hiervon können beim Schulthei-  
ßenamt oder Stabspflege Rudersberg ein-  
gesehen werden. [3 2]

## Welzheim.

## Wald-Verkauf.

Die Erben des Jakob Weber hier  
verkaufen am nächsten

Freitag den 22. d. M.

7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Nadelwald.

Zum Vorzeigen desselben ist Zusammen-  
kunft Vormittags 10 Uhr bei Wirth Hahn  
in Burgholz, der Verkauf selbst findet Nach-  
mittags 1 Uhr im genannten Wirthshause  
statt.

Aus Auftrag:  
Gemeinderath Stroß.

## Gersbach.

Einen geordneten jungen  
Menschen

nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre  
Aug. Erhardt, Sailer,  
gegenüber dem Hirsch.

## Welzheim.

Am nächsten Freitag den 22. d. Mts.  
verkaufe ich in meinem Wald ungefähr

5 Wagen Reisch.

Liebhaber können sich Mittags 2 Uhr auf  
der Straße bei der Langenhalde einfinden.  
Buz, Metzger.

## Welzheim.

## Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen geordne-  
ten jungen Menschen unter günstigen Be-  
dingungen in die Lehre aufzunehmen.

M. Bänchele, Wagner.

## Welzheim.

Eine frische Sendung

## Kinderwagen

ist eingetroffen bei

Schmied Weller.

## Coursbericht. Frankfurt, 19. März

Preussische Friedrichsd'or	9 57-58
20 Franken-Stücke	9 21-22
Holländische Rehguldenstücke	9 43-55
Englische Sovereigns	11 49-51
Pistolen	9 41-43
ditto Doppelte	9 41-43
Russische Imperiales	9 41-43
Ducaten	5 32-34